

DerWesten - 20.07.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/ruethen/2009/7/20/news-126488285/detail.html>

Minister zu Besuch

"Arbeiter dürfen Krise nicht ausbaden"

 Rüthen, 20.07.2009, Jürgen Kortmann

Rüthen. Für Bundesarbeitsminister Olaf Scholz war es heute ein Ausflug hinunter an die Basis — er sei dankbar für „den Anblick echter Arbeit“, sagte er beim Besuch von Türen Ebbers im Rüthener Gewerbegebiet Hankerfeld.



Lobte den Mittelstand: Minister Olaf Scholz im Kreise seiner SPD-Parteifreunde und der Unternehmer im Gewerbegebiet Hankerfeld. Links: Gastgeber Hermann-Josef Ebbers. Foto: Jürgen Kortmann

Möglich gemacht hat den Scholz-Besuch der umtriebige Friedel Prange, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Haar. Prange hält als Bundesdelegierter den Kontakt der Rüthener zur großen Politik. Er begrüßte auch den „Olaf“ heute herzlich. Der SPD-Minister wiederum stärkte seinen hiesigen Genossen den Rücken: „Aktive Sozialdemokraten, die sich engagieren.“ „Da musst du unbedingt hin“, habe man ihm bei der Planung seiner Termine gesagt.

Unter den Zuhörern im Ausstellungsraum von Türen-Ebbers waren die Unternehmer aus dem Hankerfeld. Denn SPD-Fraktionsvorsitzender

Johannes Erling verstand die Minister-Visite auch als „Dankeschön“ der Politik für die so gut gelungene Wirtschaftsschau, die die Hankerfelder kürzlich auf die Beine stellten. Hermann-Josef Ebbers, ein Schulfreund von Friedel Prange, stellte kurz sein Unternehmen vor. Seit 1970 hier ansässig, hat es eine Insolvenz überstanden — zwar nach einer Umstrukturierung mit jetzt noch 40 statt früher 60 Mitarbeitern, aber (trotz der Wirtschaftskrise) mit einer guten Auftragslage, wie Ebbers sagte. 30 000 Türblätter und -zargen für den gehobenen Innenausbau fertigt sein Unternehmen im Jahr, sowohl für den deutschen wie für den europäischen Markt.

Für den Minister war der Besuch eine Gelegenheit, die reale Wirtschaft zu sehen — nicht die irrealen, die „mit irren Spekulationen“ die Schuld an der Krise trage. Die Menschen, die Arbeiter „dürften dies nicht ausbaden“. Deshalb habe die Bundesregierung das Konjunkturpaket auf den Weg gebracht, „um den Kreislauf nach unten zu durchbrechen“.

Olaf Scholz rechnet damit, dass sich die deutsche Wirtschaft im nächsten Jahr „berappelt“ und eine normale Entwicklung wieder einsetze. Kritisch merkte er an, zur „Ausgabenfreude“ gehört auch die Bereitschaft zu strenger Disziplin, um die Schulden wieder zurückzuzahlen“. Ehrlicherweise dürfe man deshalb „keinem glauben, der Steuersenkungen verspricht“.

Mit fünf Milliarden Euro unterstützt der Bund in diesem Jahr die Kurzarbeit — diese gebe, so der Minister, den Betrieben die Möglichkeit, an ihren eingearbeiteten Beschäftigten festzuhalten: 1,4 Millionen Kurzarbeiter, das seien „hunderttausend gerettete Arbeitsplätze“. Scholz könne sich nicht retten vor Anfragen aus anderen europäischen Ländern: Die Kurzarbeit ist offenbar ein Patentrezept gegen die Krise — in anderen Ländern sei die Arbeitslosigkeit inzwischen drei bis viermal so hoch.

Auf Nachfrage von Franz-Friedrich Schröter vom Bundesverband mittelständische Wirtschaft verteidigte der Minister auch das neue Insolvenzrecht: Es werde mehr auf die Möglichkeit der Fortführung von Unternehmen geachtet. Bis der normale Finanzmarkt wieder funktioniere, werde die Regierung Kredite geben — jenen Unternehmen, die derzeit keine bekämen: „Aus diesem Geschäft wollen wir so schnell wie möglich wieder raus.“

Und Friedel Prange? Der verabschiedete am Ende „den Olaf“. Er hat seine Angel übrigens wieder ausgeworfen — „Frank-Walter hat mir zugesagt“. Etwa der Frank-Walter? Ja, richtig, SPD-Kanzlerkandidat Steinmeier will im Wahlkampf auch nach Rüthen kommen. Prange scheint wirklich gute Kontakte zu haben.